

Wiesbadener Volksblatt *Seitgr.-Adr.: Volkseitung Wiesbaden* **Donnerstag** *Telefon-Nr.: 6030 Amt Wiesbaden* **Mit religiösem Sonntagsblatt**
Das „Wiesbadener Volksblatt“ erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zwei-Geldstellen in Ostfriesland (Dittmann), Marktstraße 9 und Eitzville (B. Jodis) Witten, Ecke Gutenberg- und Lounsbachstraße.
Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptgeschäftsführer Dr. phil. Franz Seuche; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Eilenberg. *Ostfriesland:* für Geschäftsstellen und den Anzeigenenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.
Nr. 32 — 1918 **7** **Februar** **Bezugspreis:** für das Vierteljahr 3 Mark, für den Monat 1 Mark, frei ins Haus; durch die Post für den Vierteljahr 3,42 Mark, monatlich 1,14 Mark mit Belegzettel. — **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige Anzeigen 30 Pfg., Reklamezeile 1,50 Mark; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: Für größere Anzeigen am Abend vor dem Erscheinungstage um 6 Uhr, für kleinere Anzeigen morgens 9 Uhr. **Postfach-Nr. 1010.** Dr. 1918 beim Postbeamten Frankfurt a. M. **36. Jahrgang**

von den Juristen, die der „Köln. Zeitung“ vom Felde ausgegangen sind, gibt sie folgende eines Arbeiters in der Grist an seine Verwandten in der Heimat wieder: Untergewöhnlich erlaubt sich, einige Zeilen an Ihnen zu schreiben, denn wir hier draußen fühlen uns den Nachrichten aus der Heimat, die von weils an manchen Orten und in größerem Umfange melben, wir fühlen uns davon wie insicht geschlagen, ja leben wir hier draußen nicht ebenso unter dem Mangel der Nahrungs- mittel wie die bacheln? was würde hier aber t über uns hier draußen sagen, wenn wir llich freiten, und die Grenzen dem Feinde ausgehen würden, das derselbe unsre Heimat in unsre Industriegegend in einen Trümmer- des verwandeln könnte? und das unzureich- zu einer Zeit, wo wir mit den besten Hoff- gen ein baldiges gutes Ende erwarten kont- Schmag über die Kameraden in der Heimat, uns so in den Mägen fallen und uns den g verlängern. Uns hier draußen kann keiner maden, das die Wt sie dazu getrieben, denn haben schwereere Jahre durchgemacht und ge- ren, wir hier sind fest davon überzeugt, daß heimatische Hoffnungen die Dinstimmung

„Rheinische Volkszeitung“.

